ISSN 1731-8904

Allensteiner Nachrichten

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit

OLSZTYŃSKIE STOWARZYSZENIE MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Nr. 10 (228) 24.10.2023

Gemeinsam schaffen wir mehr!

Anfang Oktober hat das Verbindungsbüro der Landsmannschaft Ostpreußen in Allenstein seine Adresse geändert. Ihre Räumlichkeiten befinden sich jetzt im Haus Kopernikus in der Partyzantów-Straße 3. Das neue Büro befindet sich im ersten Stock im Raum Nummer 105. Wir freuen uns sehr über diese Sitzverlegung und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit.

Den ersten Schritt der „neuen, engeren Unterstützung“ spürte man schon im Oktober. Am 7. und 8. Oktober fand in Allenstein ein deutsch-polnischer kommunalpolitischer Kongress der Landsmannschaft Ostpreußen statt, der unter dem Motto "Wendepunkt: Deutsche, Polen und die deutsche Minderheit im Zeichen des Krieges in der Ukraine" stand. An dieser Veranstaltung nahmen Vertreter der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit, d.h. Piotr Dukat (Vorsitzender), Magdalena Piasecki-Suchodolska (Schatzmeisterin) und Domherr André Schmeier (kath. Seelsorger der deutschen Minderheit in Ermland und Masuren) teil. Wir bedanken uns bei der Landsmannschaft Ostpreußen für die Einladung. Wir freuen uns, dass wir in diesen zwei Tagen neue Kontakte zu unseren Partnern knüpfen und bestehende vertiefen konnten.

Red.

Fot. Neues Büro der Landsmannschaft Ostpreußen in Allenstein (Fotoquelle:ostpreussenportal.pl)

Fot. Von links: U. Püstow, M. Piasecki-Suchodolska, S. Grigat, A. Schmeier, P. Dukat

Fot. Von links: A. Schmeier, M. Piasecki-Suchodolska, P. Dukat, D. Wierzchowski

Haus Kopernikus – Infos:

Die Geschäftsstelle ist geöffnet: dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.

Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet: von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.

Vorsitzender Piotr Dukat, p.dukat@agdm.pl

Sekretariat: biuro@agdm.pl

Magdalena Piasecki-Suchodolska, E-Mail: m.piasecki@agdm.pl

Anna Kazańska, E-Mail: a.kazanska@agdm.pl

Dawid Kazański, E-Mail: d.kazanski@agdm.pl

Die Bibliothek ist geöffnet: montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).

Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung: Anna Kazańska E-Mail: a.anisko@agdm.pl

Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie

IBAN PL 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002 SWIFT EBOSPLPW

Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite www.agdm.pl

Die Veröffentlichung drückt ausschließlich die Ansichten des Autors / der Autoren aus und darf nicht mit der offiziellen Stellung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung identifiziert werden

Neuigkeiten aus Stadt und Region

Verkehrserziehung in Praxis

Kurz vor Beginn des neuen Schuljahres wurde auf dem asphaltierten Platz vor der Grundschule Nr. 30 in der Allensteiner Wohnsiedlung Pieczewo die erste Verkehrsstadt in der Stadt eröffnet. Sie steht allen Interessierten offen und an den Nachmittagen treffen sich hier gerne ganze Familien.

Es ist ein Ort, an dem Jugendliche und Kinder ihre Verkehrsgeschicklichkeit üben können, aber auf professionelle Art und Weise, mit horizontalen und vertikalen Schildern und Straßen. Das Interesse ist bereits groß. „Wir haben zahlreiche eifrige Eltern mit Kindern, die die aufgemalten Straßen bereits nutzen“, sagte Anna Staryk, die Direktorin der Schule, in einem Interview mit lokalen Medien. Die Verkehrsstadt wurde auf Initiative der örtlichen Gemeinde im Rahmen des Allensteiner Bürgerbudgets eingerichtet. Die gestalteten und auf den Asphalt gemalten Straßen bieten die Möglichkeit, Kinder auf die sichere Nutzung der Straßeninfrastruktur und die Teilnahme am Straßenverkehr vorzubereiten. Verkehrserziehung ist eine Investition in die Sicherheit, denn der jüngste Teilnehmer am Straßenverkehr, der darauf vorbereitet wird, sich sicher auf dem Fahrrad zu bewegen, wird sowohl zu einem bewussten Fahrer als auch zu einem verantwortungsvolleren Fußgänger und hat damit eine solide Grundlage für den Erwerb der ersten Berechtigung zur selbständigen Fortbewegung auf öffentlichen Straßen in Form einer Fahrradkarte. Die Verkehrsstadt zielt darauf ab, den jüngsten Teilnehmern die Verkehrsregeln näher zu bringen und sie an das richtige Verhalten im Straßenverkehr zu gewöhnen. Dank der Aktivitäten in der Verkehrsstadt wird es den Kindern und Jugendlichen möglich sein, Fehler zu korrigieren, die sie vor der Teilnahme am Straßenverkehr begingen, die Kenntnis und Anwendung der Straßenverkehrsordnung praktisch zu testen und psychologische Barrieren vor der Teilnahme am Straßenverkehr zu überwinden. Auf dem Platz können nicht nur Fahrradkartenprüfungen abgelegt werden, sondern die Grundschulleitung hat noch größere Pläne für die neue Infrastruktur. Künftig sollen dort Verkehrswettbewerbe für Schüler aus verschiedenen Schulen stattfinden. „Wir wollen, dass der Platz ein Ort für Fahrradkartenprüfungen ist, und wir wollen, dass es ein Ort ist, der Spaß macht. Deshalb sind zwischen den Straßen Spiele aufgemalt, auf denen Kinder spielen und wie auf einem Brett herumspringen können. Der Ort ist einladend. Ich bin sehr stolz darauf, dass er dank den Menschen und ihrer großen Entschlossenheit gebaut werden konnte - zuerst durch die Unterschriftensammlung für das Allensteiner Bürgerbudget, dann durch die Entschlossenheit des Rathauses und des Stadtpräsidenten, die unsere Initiative unterstützte, und durch die Firma, die ihre Arbeit professionell ausführte“, betonte die Schulleiterin in einem Interview.

Dawid Kazański
Erschienen in der PAZ

Sichere Stadt

Vorführungen der Rettungs- und Ordnungskräfte, Ausstellungen von Sicherheitsausrüstungen, ein Auftritt mit dem Titel "Mikołaj Kropielnik z Olsztyna", Animationen und Wettbewerbe für die Jüngsten sowie ein Konzert zum Abschluss der Veranstaltung. Am 2. September fand in der Allensteiner Altstadt eine weitere Veranstaltung der Reihe "Sicheres Olsztyn" statt.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten bestand das Ziel des Programms „Sicheres Olsztyn” darin, ein Höchstmaß an Sicherheit für die Einwohner von Olsztyn sowie auch für die wachsende Zahl von Touristen, die die Stadt besuchten, zu gewährleisten. Es war eine der ersten systematischen Lösungen im Land nicht nur zur Verbesserung der Sicherheit, zur Verringerung der Zahl von Unfällen, sondern auch zur Förderung und Verbreitung der Grundsätze des sicheren Verhaltens in verschiedenen Situationen.

Während der Veranstaltung erzogen die Organisatoren traditionell mit viel Spaß und auf eine spielerische Art und Weise. Es gab zahlreiche Aktivitäten für die Jüngsten sowie Wettbewerbe mit Preisen (vom städtischen Team für Prävention und Behandlung von Suchtkrankheiten sowie von der Abteilung für Sicherheit und Krisenmanagement der Stadtverwaltung Olsztyn, der Polizei, der Feuerwehr und der Stadtpolizei). Nikolaus Kopernikus selbst erschien in der Altstadt! Die Notruf- und Ordnungskräfte wurden präsentiert, Tanzanimation für Kinder und eine Aufführung betitelt als "Mikołaj Kropielnik von Olsztyn" wurden auf die Bühne gebracht. Am Abend, ab 18 Uhr, fand im Amphitheater ein Sonderkonzert mit Liedern von Stars statt, die in der 20-jährigen Geschichte der Veranstaltung aufgetreten waren. Vorbereitet wurde das Konzert vom Gesangsstudio der Universität von Ermland und Masuren in Olsztyn unter der Leitung von Urszula Borejszo und mit der besonderen Beteiligung von Patrycja Kunert. Das Repertoire umfasste Hits von Krzysztof Krawczyk, Irena Jarocka, Eleni, Halina Kunicka, Zbigniew Wodecki, Alicja Majewska, Irena Santor und Halina Frąckowiak.

Zum Abschluss trat eine Kindergruppe des Gesangs- und Tanzensambles „Kortowo” der Universität von Ermland und Masuren auf.

Übersetzt von Kinga Rynkiewicz
Quelle: https://visit.olsztyn.eu

Pilgerfahrt nach Kevelaer

Wie es in den vergangenen Jahren schon Tradition wurde, pilgerte auch in diesem Jahr eine Gruppe von Ermländern unter der Leitung von Domherr André Schmeier anlässlich der Wallfahrt der Ermländer nach Kevelaer, das etwa 1176 km von Allenstein entfernt liegt, zur Muttergottes, der Trösterin der Betrübten.

Unsere Fahrt begann am 12. Oktober auf dem Parkplatz des Hauses Kopernikus. Unterwegs sorgten Gebet, Gesang und Gespräche für eine angenehme Atmosphäre, sodass uns die Länge der Reise nicht bewusst wurde. Die erste Station unserer Pilgerfahrt war die Kirche in Kwieciszewo/Blütenau, wo wir unter der Leitung von Domherr André Schmeier die Messe mitfeierten. Nach einer Übernachtung in Sternberg in der Neumark (Torzym) feierten wir am nächsten Tag die hl. Messe in der Katholischen Kirchgemeinde St. Nikolaus in Ludwigsfelde bei Berlin. Am Freitag kamen wir am späten Nachmittag in Werl an, wo wir zwei Tage verbrachten. Der Sonnabend war ein Ruhetag, den einige nutzten, um Werl zu besichtigen. Am Sonntagmorgen sind wir zum Ziel unserer Pilgerfahrt nach Kevelear aufgebrochen, wo wir die heute in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ermländer trafen, die ebenfalls zur gemeinsamen Wallfahrt gekommen waren. Um 11:45 Uhr begann das feierliche Pontifikalamt. Als Hauptkonzelebrant stand ehemaliger Visitator Ermland, Dr. Lothar Schlegel, Dekan der ermländischen Priesterbruderschaft St. Andreas Sebastian Peifer und Pfr. Thorsten Neudenberger, sowie Domherr André Schmeier zur Seite. Nach der hl. Messe hatten wir die Möglichkeit, Kevelaer zu besichtigen und uns etwas zu stärken. Um 15 Uhr feierten wir in der Kerzenkapelle eine feierliche Ermländische Vesper. Es fiel uns schwer, diesen Ort wieder zu verlassen, aber alle guten Dinge haben ein Ende. Vor uns lag ein weiter Weg, der mit einer Übernachtung auch in Sternberg unterbrochen wurde. Auf der Rückfahrt nach Allenstein liegen zwei sehr interessante Orte, die mit Bischof Maximilian Kaller verbunden sind. Die durften wir als Ermländer nicht verpassen. Es handelt sich nämlich um die Stadt Schneidemühl/Piła und das kleine Dorf Schrotz/Skrzatusz, wo wir die hl. Messe feierten. Nach dem Mittagessen kehrten wir an Seele und Leib gestärkt von der Wallfahrt nach Hause zurück. Ermöglicht wurde uns die Wallfahrt durch die finanzielle Unterstützung der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V. und der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit, die uns ihren Kleinbus zur Verfügung stellte. Wir werden die Tradition der Pilgerfahrten auch in künftigen Jahren fortführen.

pd

Katholische Gottesdienste im November

1. November (Allerheiligen): - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
2. November (Allerseelen): - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
5. November: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
12. November: - 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
19. November (Volkstrauertag):
    - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
    - 14 Uhr Allenstein-Jakobsberg, Ehrenfriedhof
    - 17 Uhr Rößel
26. November: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

Kopernik(us) als Schulpatron

Am 26. August 2023 jährte sich zum zehnten Mal der Todestag des 1965 geborenen Schriftstellers Wolfgang Herrndorf. Dieser in Polen wenig bekannte Autor wurde vor allem durch seinen 2010 erschienenen Roman „Tschick“ berühmt. Im selben Jahr wurde bei Herrndorf ein bösartiger Gehirntumor diagnostiziert, weswegen sich sein Gesundheitszustand rapide verschlechterte. Im Endeffekt nahm sich der durch die unheilbare Erkrankung zum Tode geweihte Mann 2013 das Leben.

Da ich über diesen erfolgreichen Schriftsteller vorhin wenig informiert war, fing ich an, über sein Leben und Werk im Internet zu recherchieren. Außer einschlägigen Auskünften konnte ich dabei erfahren, dass der gebürtige Hamburger das „Coppernicus-Gymnasium“ in Norderstedt, einem Hamburger Vorort, besuchte. Eine etwas sonderbare Schreibweise des Nachnamens des Schulpatrons sowie die Tatsache, dass es nicht nur in Polen, sondern sich auch in Deutschland eine zu Ehren des großen Astronomen gedachte Schuleinrichtung befindet, zogen sofort meine Aufmerksamkeit an. Zunächst las ich über die eher selten vorkommende Schreibart des Familiennamens des wohl berühmtesten Sohnes Thorns nach. Dabei erwies sich, dass es eine von Leopold Prowe (1821-1887), einem in Thorn tätigen Biografen des Autors von „De revolutionibus orbium coelestium“, Variante war. Neben dieser von jenem Forscher vorgeschlagenen Version treffen sich bekanntlich noch folgende: Mikołaj Kopernik, Nikolaus Kopernikus, schließlich die latinisierte Form „Copernicus“. Gegen die letzte erhoben sich übrigens vor etlichen Jahren in Polen sogar Proteststimmen, da man die Meinung vertrat, sie wäre zu weit von der polnischsprachigen Tradition entfernt.

Wie dem auch sei. Eine Schreibweise hin, eine andere her. Nachdem ich die Phrase „Kopernikus-Schule“ in die Suchmasche eingegeben hatte, kam ich schnell zum Schluss, dass sich zumindest ein Dutzend verschiedener Schultypen bundesweit befindet, die in ihrer offiziellen Benennung eben den Namen führen. In erster Linie tauchte die Kopernikus-Oberschule in Berlin auf. Unweit der deutschen Hautstadt liegt Blankenfelde-Mahlow, wo es hingegen ein Kopernikus-Gymnasium gibt. Vorwiegend geht es allerdings um Gymnasien, die sich auf den berühmten Sternkundigen berufen. Die meisten davon sind in Norddeutschland zu verorten, insbesondere im Bundesland Nordrhein-Westfalen (Duisburg-Walsum, Ratingen-Lintorf, Niederkassel, Neubeckum und Rheine). Jeweils eine konnte ich in Philippsburg, also in Baden-Württemberg, im schleswig-holsteinischen Bargteheide, im niedersächsischen Löningen, schließlich im bayerischen Weißenhorn aufstöbern. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass die im 19. Jahrhundert in Bayern errichtete Ruhmeshalle namens Walhalla die Büsten berühmter Deutschen beherbergt. Unter ihnen kann man auch die von Johann Gottfried Schadow geschaffene Kopernikus-Büste bestaunen.

Neben Gymnasien gibt es in der Bundesrepublik auch Realschulen mit demselben Patron, z.B. in Bad Mergentheim (BW) sowie in Langenfeld (NRW). Zumindest zwei Kopernikus-Realschulen stellten aber inzwischen ihr Funktionieren ein, und zwar eine in Guben und eine in Hennef. Es sei hinzugefügt, dass es einst eine Kopernikus-Realschule u.a. in der Allensteiner Innenstadt gab, deren Gebäude aber 1945 vollends zerstört und leider nicht wiederaufgebaut wurde. Heutzutage ist derselbe Schulpatron auf dem Schild des Allgemeinbildenden Lyzeums Nummer III in Allenstein zu sehen.

Wahrscheinlich bestehen in der Bundesrepublik außerdem noch andere Kopernikus-Grundschulen. Da der Lehrbetrieb dort lediglich vier Jahre lang andauert, spielen diese Schultypen aber keine so große Rolle wie ihre Entsprechungen in Polen. Aufgrund meiner Recherchen gelang es mir mindestes zwei, eine in Nürnberg und eine in Freiburg im Breisgau, auszukundschaften.

Wenn man es mit der Lage in Polen vergleicht, stellt man mühelos fest, dass Kopernik(us) als Schulpatron hierzulande viel gefragter ist. Kaum eine polnische Stadt gibt es ohne ein Liceum im. Mikołaja Kopernika. Gewöhnlich sind diese Schulen als I (Eins) nummeriert, so ist es etwa in Kattowitz, Danzig, Thorn, Radom, Lodz oder Bielitz-Biala der Fall, was ein offensichtlicher Beweis davon ist, welch ein großer Rang diesem Forscher polenweit beigemessen wird. Auch in Warschau, Tschenstochau, Lublin, Stettin, Bromberg, Kolberg, Kalisch, Rybnik und Teschen fehlt es nicht an einem führenden Kopernik-Lyzeum. Nach meinen Schätzungen beläuft sich die Gesamtzahl auf rund ein halbes Hundert ähnlicher Schulen. Die vorhin genannten können zum Beispiel um diejenigen in Grajewo, Sokółka, Ostrów Mazowiecka, Łowicz und Iłża ergänzt werden.

Interessanterweise besteht in Breslau das sogenannte Akademische Lyzeum, das sich aber die latinisierte Namensvariante des Astronomen zulegte (Copernicus). Laut zugriffbaren Angaben erhebt es den Anspruch, eine weltoffene und zugleich gehobene Schuleinrichtung zu sein.

Grzegorz Supady

Wahlergebnisse im südlichen Ostpreußen

Die Bekanntgabe der Ergebnisse der am 15.10. abgehaltenen Wahlen ist abgeschlossen. Sowohl in Allenstein als auch in Elbing zählten die Wahlkommissionen alle Stimmen aus. Die Wahl im hiesigen Wahlbezirk 35 wurde von der Bürgerlichen Koalition gewonnen, die 129.339 Stimmen (33,07 % der Wähler) erhielt. Knapp dahinter folgt die Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS), für die 126.432 Personen (32,33% der Wähler) stimmten.

An dritter Stelle steht der Dritte Weg mit 63.007 Stimmen, was 16,11 % der Wählerschaft entspricht. Die Linkspartei hat mit 31.631 Stimmen (8,09 %) nach wie vor die besten Chancen, in den Sejm einzuziehen. Die Konföderation, die 27.119 Stimmen erhielt, wird wahrscheinlich keinen Sitz erhalten. Nach vorläufigen Berechnungen werden 4 Sitze an die Bürgerliche Koalition, 4 an Recht und Gerechtigkeit, einer an den Dritten Weg und einer an die Neue Linke gehen. Wahrscheinlich werden Janusz Cichoń, Paweł Papke, Anna Wojciechowska und Maciej Wróbel von der Bürgerlichen Koalition, Janusz Cieszyński, Artur Chojecki, Iwona Arent und Olga Semeniuk-Patkowska von Recht und Gerechtigkeit, Urszula Pasławska als Vertreterin des Dritten Weges sowie Marcin Kulasek von der Neuen Linken die neuen Abgeordneten aus Südostpreußen sein. In beiden Senatsbezirken gewannen die Senatspaktkandidaten der Bürgerlichen Koalition. Im Wahlkreis Allenstein gewann Ewa Kaliszuk, die bisher das Amt der Stellvertretenden des Stadtpräsidenten bekleidete, mit 93.766 Stimmen deutlich vor Lidia Staroń, für die 66.617 Menschen stimmten. Der Kampf im Bezirk Lyck war ausgeglichener. Hier gewann Jolanta Piotrowska (Bürgerliche Koalition), der 78.072 Menschen ihr Vertrauen schenkten. Małgorzata Kopiczko (Recht und Gerechtigkeit) erhielt 65.292 Stimmen. Bemerkenswert ist, dass die konservative Partei Recht und Gerechtigkeit landesweit mit über 35,38 % der Stimmen die Wahl gewann. Dieses Ergebnis gibt ihr jedoch keine Chance, allein eine Regierung zu bilden. Die demokratische Opposition, die im Wahlkampf ihre Kräfte gegen die derzeitigen Machthaber bündelte, wird weitaus bessere Chancen haben, dies zu erreichen. Das beste Ergebnis der Oppositionsparteien erzielte die Bürgerliche Koalition, für die 30,70 Prozent der Wahlberechtigten polenweit stimmten, gefolgt vom Wahlausschuss des Dritten Weges mit 14,40 Prozent der Stimmenden auf dem dritten Platz. Es folgte die Neue Linke mit einem Ergebnis von 8,61 % der Wahler. Die rechtsgerichtete und euroskeptische Partei Konföderation Freiheit und Unabhängigkeit zieht ebenfalls in den polnischen Sejm ein. Die Verteilung der politischen Kräfte im neu gebildeten Senat ist ähnlich, wobei die Konföderation mehr Senatssitze erringen konnte als die Neue Linke. Bemerkenswert ist, dass die Wahlen mit einer Rekordbeteiligung von über 74 % - der höchsten seit 1989 - einhergingen. Darüber hinaus erweisen sich die Ergebnisse des Referendums, das in Verbindung mit den Wahlen durchgeführt wurde, als nicht bindend, da nur etwa 41 % der Wahlberechtigten an dem Referendum teilnahmen. Wie das Pressebüro des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen mitteilte, zeigen die von der Staatlichen Wahlkommission veröffentlichten Zahlen, dass der Wahlausschuss der deutschen Minderheit zum ersten Mal seit 1990 keinen Vertreter im polnischen Parlament haben wird. In einer Bekanntgabe des Wahlkomitees der Wähler der Deutschen Minderheit ist Folgendes zu lesen: „Die Mitglieder des Wahlkomitees der Wähler der Deutschen Minderheit haben mit Erstaunen und Bedauern zur Kenntnis genommen, dass keiner der Kandidaten der Liste Nr. 11 – Deutsche Minderheit – bei den diesjährigen Wahlen zum Parlament der Republik Polen einen Sitz im Parlament oder im Senat erhalten hat. (...) Trotz des Verlustes unseres Vertreters im polnischen Parlament sind wir zutiefst davon überzeugt, dass die Veränderung des Stimmenverhältnisses im Sejm eine Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens, eine Verbesserung vieler Grundpfeiler des Staates und eine Rückkehr zu einem elementaren sozialen Dialog bewirken wird. Als Bürger des Landes sind wir ermutigt durch die verantwortungsvolle staatsbürgerliche Haltung, die in der Wahlbeteiligung zum Ausdruck kommt – insbesondere bei den jungen Menschen."

Dawid Kazański
Erschienen in der PAZ

Generation Z betritt die Arbeitswelt

Die Generation Z, diejenigen, die in den späten 1990er und frühen 2000er Jahren geboren wurden, betreten nun in großer Zahl den Arbeitsmarkt und bringen frischen Wind mit sich. Mit ihrem technologischen Geschick, ihrer globalen Perspektive und ihren eigenen Ansichten über Arbeit und Karriere stellen sie sowohl Arbeitgeber als auch die Arbeitswelt insgesamt vor neue Herausforderungen und Chancen.

Der Arbeitsmarkt steht vor einer bedeutenden Veränderung, da die Generation Z ihre Arbeitsweise, Erwartungen und Präferenzen einbringt. Sie sind in einer Ära der Digitalisierung und sozialen Vernetzung aufgewachsen, was ihre Fähigkeiten im Umgang mit Technologie und sozialen Medien prägte. Flexibilität und Fernarbeit sind für sie keine Neuheit, sondern eine Selbstverständlichkeit. Diese Generation bevorzugt es oft, Ergebnisse über Präsenzzeiten zu bewerten, was zu einer Verschiebung hin zu ergebnisorientierten Arbeitsmodellen führen könnte.

Fortsetzung auf Seite 6

Z wielkim żalem zawiadamiamy, że 3 listopada 1993 roku zmarł

ś. † p.
WALTER ANGRIK

współzałożyciel Olsztyńskiego Stowarzyszenia Mniejszości niemieckiej w Olsztynie i jego wieloletni przewodniczący, człowiek wielkiego serca, oddany bez reszty stowarzyszeniu, współpracy z ludnością polską i innych mniejszości narodowych oraz pomocy społecznej, socjalnej i medycznej wszystkim potrzebującym ludziom bez względu na ich pochodzenie tak narodowościowe jak i społeczne.

Wyprowadzenie Ciała nastąpi 8.11.1993 roku o godz. 8.30 z domu przedpogrzebowego przy Szpitalu Miejskim w Olsztynie do Katedry Św. Jakuba, a następnie na cmentarz parafialny w Stawigudzie.

Zarząd i członkowie stowarzyszenia

ś. † p.
WALTER ANGRIK

Fot. Todeanazeige von 1993 (Quelle: leksykonkultury.ceik.eu)

Einladung zur Heiligen Messe im Gedenken an Herrn Walter Angrik

Liebe Familie, Freunde und Landsleute,

am 3.11.2023 gedenken wir dem 30. Todesjahr unseres geliebten Walter Angrik. Herr Walter Angrik bleibt in unserer Erinnerung als Gründer und erster Vorsitzender der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit, als ein wunderbarer Mensch mit zahllosen Vorzügen und bester Freund. Wir laden alle herzlich dazu ein, gemeinsam eine Heilige Messe zu feiern, um an sein Leben zu erinnern und ihm in Gebet und Dankbarkeit zu gedenken.
In der Messe, die in der Allensteiner Herz-Jesu-Kirche am 12.11.2023 um 15:00 Uhr stattfinden wird, haben wir vor, den Verstorbenen zu ehren und unsere Gedanken und Gebete für seine Seele zu vereinen.

Volkstrauertag 2023

Anlässlich des Volkstrauertages 2022 sind alle zur Gedenkfeier am Sonntag, den 19. November recht herzlich eingeladen.
Gedenkfeier zum Volkstrauertag in Allenstein:
14 Uhr: Ehrenfriedhof (ul. Wojska Polskiego)
15 Uhr: gemeinsame Gespräche bei Kaffee und Kuchen im Haus Kopernikus

Fortsetzung von der Seite 5

Die Erwartungen der Generation Z an den Arbeitsplatz sind vielfältig. Sie suchen nicht nur nach finanzieller Stabilität, sondern auch nach einem sinnstiftenden Zweck in ihrer Arbeit. Soziale Verantwortung, Diversität und Inklusion sind ihnen wichtig, und sie bevorzugen Arbeitgeber, die diese Werte aktiv fördern. Im Vergleich zu früheren Generationen legen sie großen Wert auf Work-Life-Balance und persönliche Entwicklung. Kurz gesagt, sie streben nach einer ganzheitlichen Erfahrung im Arbeitsleben. Ein bemerkenswerter Unterschied zwischen der Generation Z und denjenigen, die in den 70er und 80er Jahren geboren wurden, liegt in ihrer Herangehensweise an Technologie und Informationskonsum. Während die älteren Generationen den Aufstieg der digitalen Technologien miterlebten, wuchsen die Mitglieder der Generation Z mit diesen Technologien auf, was zu einem natürlichen Verständnis und einer intuitiven Nutzung führt. Dies beeinflusst ihre Art zu kommunizieren, zu lernen und Informationen zu verarbeiten. Des Weiteren zeigt sich ein Unterschied in ihren beruflichen Zielen. Die Generation Z ist tendenziell unternehmerischer und neigt dazu, alternative Karrierewege zu erkunden, sei es durch Freelancing, Unternehmertum oder die Teilnahme an der Gig-Wirtschaft. Sie sind bereit, traditionelle Karrieren neu zu definieren und innovative Wege einzuschlagen, um ihre Ziele zu erreichen. Nichtdestoweniger melden die Arbeitgeber ganz viele Einwände bezuglich der neuen Mitarbeiter, die man als Generation Z bezeichnen wuerde. Arbeitgeber beklagen z.B. oft, dass Mitglieder der Generation Z eine kürzere Aufmerksamkeitsspanne aufweisen könnten. Ansonsten neigt die Generation Z dazu, schnelle Ergebnisse und Aufstiegschancen zu erwarten. Arbeitgeber haben bemerkt, dass einige dieser jungen Arbeitnehmer ungeduldig werden, wenn ihre Karriere nicht sofort die gewünschten Fortschritte macht. Das kann zu Frustration führen. Darüber hinaus legen junge Menschen großen Wert auf Work-Life-Balance und erwarten flexible Arbeitsbedingungen, die es ihnen ermöglichen, ihre Arbeit mit ihrem persönlichen Leben in Einklang zu bringen. Arbeitgeber, die nicht bereit oder in der Lage sind, solche Flexibilität anzubieten, könnten Schwierigkeiten haben, talentierte Mitglieder dieser Generation zu halten. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Generation Z den Arbeitsmarkt mit einer frischen Perspektive und einer einzigartigen Reihe von Fähigkeiten betritt. Arbeitgeber werden sich anpassen müssen, um ihre Erwartungen zu erfüllen und von ihrer technologischen Kompetenz und ihrem Streben nach Sinnhaftigkeit zu profitieren. Gleichzeitig werden diejenigen, die in den 70er und 80er Jahren geboren wurden, und die Generation Z voneinander lernen können, um eine vielfältige und produktive Arbeitsumgebung zu schaffen, die von den Stärken beider Generationen profitiert.

Red.

Unseren Geburtstagskindern,
die im Oktober ihren runden Geburtstag feiern,
wünschen wir das Allerbeste.
Bleiben Sie weiterhin gesund und fröhlich!

90 Jahre
Gołombiewska Anna
Hensellek Margarethe
Wieczorek Bernard

85 Jahre
Kondratowicz Ursula
Lange Horst
Najewska Cecylia

80 Jahre
Hinzmann Zygfryd

65 Jahre
Kulczyński Janusz

70 Jahre
Pac Teresa

60 Jahre
Zamara Danuta

Tag der Deutschen Einheit beim Generalkonsulat in Danzig

In diesem Jahr feierte das Generalkonsulat den Tag der Deutschen Einheit in der Polnischen Baltischen Philharmonie in Danzig. Gemeinsam mit Generalkonsulin Cornelia Pieper war das Land Rheinland-Pfalz Mitveranstalter des Abends. Die rheinland-pfälzische Delegation wurde von der Ministerin für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Daniela Schmitt, geleitet. Auch der pommersche Marschall Mieczysław Struk und die Präsidentin des Danziger Stadtrats Agnieszka Owczarczak richteten ein Grußwort an die Gäste.

Fot. Gruppenfoto der Allensteiner

Es waren auch weitere Delegationen aus Deutschland anwesend: der Parlamentarische Staatssekretär von Mecklenburg-Vorpommern, Heiko Mirass, und der Vorsitzende des Europaausschusses des Landtags von Sachsen-Anhalt, Daniel Sturm, sowie weitere Mitglieder des Landtags.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend durch das Duo Villa Musica: Susanne Szambelan (Stipendiatin des Villa-Musica-Verbandes Rheinland-Pfalz) und Krzysztof Książek. Während der Veranstaltung hatten die eingeladenen Gäste die Möglichkeit den exzellenten Wein von der Mosel zu kosten, den die Mitveranstalter des Festaktes mitgebracht hatten. Auch die Moselweinkönigin Marie-Sophie Schwarz beehrte uns mit ihrer Anwesenheit.

Red.

Herbst – vergessene Bräuche

Am 23. September beginnt der Herbst, der uns wieder mit seiner Vielfalt der Farben auf den Straßen begeistert. Womit assoziiert man heute diese Jahreszeit? Mit den bunten Blättern, regnerischen Tagen und der gemütlichen Atmosphäre im eigenen Zuhause? Vielleicht, aber was bedeutete der Herbst für unsere Vorfahren?

In den vorchristlichen Zeiten spielte die Natur die größte Rolle im Leben der Menschen. Sie gab ihnen Schutz und Essen, aber sie war auch gefährlich. Das verursachte, dass auch die Religion der damaligen Völker auf der die Natur basierte. Viele Götter, Geister und Dämonen waren mit der Umgebung dieser Menschen verbunden und mit den Ereignissen, die sie nicht erklären konnten. So war es mit den Jahreszeiten, die ausgelassen gefeiert waren. Der Herbst war dabei vermutlich die wichtigste von ihnen.

Früher bedeutete der Herbst vor allem die Ernte. Für die Slaven war die Landarbeit das zentrale Ziel des Lebens und das hatte darüber hinaus eine religiöse Dimension. Man glaubte, dass verschiedene Götter und gute Geister die Felder bewachen, aber sie brauchen dafür Ehre und Opfer. Das, was man auch heute im September bemerken kann, sind verschiedene Bräuche während der Erntezeit. Auf den Feldern und nicht selten auf den Straßen sind Getreidekränze zu bemerken, die oft in fantasievollen Formen geflochten sind, zum Beispiel in die Tierformen. Diese Idee entstand noch in den vorchristlichen Zeiten, als die Slaven nach der Ernte Kränze hinterließen, damit das Feld nicht leergeerntet wurde. Dieses Ereignis wurde von einem weiteren Brauch begleitet. Ein paar Tage vor dem Erntefest, stellte man einen Becher mit Met vor die Statue von Svetovit. Der Met gor dann und wenn der zur Neige ging, war das als ein schlechtes Zeichen betrachtet. Wenn sich die Menge der Flüssigkeit nicht änderte, bedeutete das eine reiche Ernte.

Bei den Germanen sah es ähnlich aus. Der Herbst war vor allem mit der Ernte assoziiert und das Erntefest bzw. „Ertning" war ein religiöses Ereignis. In diesem Fall jedoch wurden alle Gaben, in Form von Kräutern und sogar ganzen Speisen, der Gattin von Odin oder Wodan geschenkt – Frigg. Sie war nämlich die Göttin der Fruchtbarkeit und sollte im nächsten Jahr gute Ernte versichern.

Mateusz Duchliński

Quellen:
Pełka, Leonard: U stóp słowiańskiego parnasu. Bogowie i gusła; Poznań 2021: Wydawnictwo Replika, S. 168 ff.
https://culture.pl/pl/artykul/niezapomniane-obrzedy-i-zwyczaje-slowianskie
https://www.pz-media.it/inhalt/kulturunterhaltung/1122-germanische-kultur-im-jahreslauf-das-erbe-unserer-vorfahren_ausg-25-2015.html

Allensteiner Nachrichten • ISSN 1731 – 8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare
Herausgeber: Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej
10 - 522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90; E-Mail: biuro@agdm.pl
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001
Redaktion: Piotr Dukat, Anna Kazańska, Dawid Kazański, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: biuro@agdm.pl
Druck: Agencja Fotograficzno-Wydawnicza „Mazury" Sp. z o.o., ul. Wańkowicza 2A, 10-684 Olsztyn, tel. 542 75 20; 89 542 70 44, www.afwmazury.com.pl
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adiustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.
Die „Allensteiner Nachrichten" werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD–Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

Samstagskurs hat schon im September begonnen

Kartoffelfest 2023